

Seminarfach „Krieg und Frieden: 1618/1918“ Erläuterung des Diptychons „Krieg und Frieden“



Das Bild ist erst auf dem zweiten Blick ein Diptychon, denn eine klassische Zweiteilung ist erst einmal nicht sichtbar. Doch durch den Farbverlauf von Schwarz über viele Graunuancen in Weiß wird dann eine Unterteilung in die beiden Bildthemen „Krieg“ und „Frieden“ deutlich. Eine klassische Zweiteilung bleibt bewusst aus, da auch Krieg und Frieden nicht eindeutig voneinander abgrenzbar sind. Die Übergänge sind häufig fließend und verfügen über viele Facetten, die durch die Farbnuancen deutlich werden. Frieden ist nicht gleich Frieden und Krieg ist nicht gleich Krieg. Ob Diktatfrieden oder beidseitige Amnestie: nicht jeder

Friedensschluss ist auch friedlich und setzt die Voraussetzungen für eine friedliche Zukunft. Dies wird durch die Grautöne im rechten Bildrand deutlich.

Neben der fließenden farblichen Zweiteilung wird eine Unterteilung noch durch Daten, Begriffe und Symbole sichtbar. Auf der linken Seite deuten die beiden Daten 1914 und 1618 auf die Anfänge des Ersten Weltkrieges und des Dreißigjährigen Krieges hin. Oben in der linken Ecke steht senkrecht das Wort „Aleppo“ geschrieben, das den Betrachter an gegenwärtige militärische Konflikte im Nahen Osten erinnert. Es soll eine gewisse historische Kontinuität geschaffen werden, die den „Nutzen“ von Kriegen infrage stellen soll und somit auf die Ausweglosigkeit aufmerksam machen soll. Bei genauerer Betrachtung werden auch die roten Flecken sichtbar, die Blut symbolisieren sollen und auf den Tod und die Gewalt von Kriegen hinweisen.

Das schwarze Symbol erzeugt eine Assoziation zum Atomsymbol und stellt die Angst vor einem Atomkrieg dar. Auf der rechten Seite deutet das Datum 1648 auf den Westfälischen Frieden und das Datum 1989 auf den Mauerfall hin, der den Weg für die Wiedervereinigung Deutschlands und die Beendigung des Kalten Krieges ebnete.

Die Friedenstaube ist ein weiteres Symbol für den Frieden. Am rechten Bildrand steht ein Zitat des ehemaligen deutschen Kanzlers Willy Brandt geschrieben: „Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts“. Brandt leitete mit seiner neuen Ostpolitik eine Zäsur in der politisch angespannten Situation des Kalten Krieges ein. Das Zitat ist für den Betrachter schwer zu lesen, wodurch dieser gezwungen wird sich mit diesem auseinanderzusetzen.

Insgesamt soll das Bild durch viele Assoziationen, in Form von Daten, Begriffen und Symbolen, eine zweigeteilte Darstellung von Krieg und Frieden erzeugen.